

trocknes und krystallisirtes Cantharidin sich verflüchtigen kann. Ein junger Eleve, der das einer Sublimation unterworfenen C. sehr nahe beobachten wollte, erlitt eine starke und blasenziehende Einwirkung auf die Conjunctiven seiner Augen, so daß eine Entzündung mit sehr kleinen Blattern entstand; das Gesicht wurde einige Tage verdunkelt, und nur durch antiphlogistische Mittel, welche auch die heftigsten Schmerzen milderten, wieder hergestellt. Robiquet, welcher sich dieser Substanz während der Sublimation nicht so sehr genähert hatte, erhielt auch einen schmerzhaften Reiz an seinen Augen, jedoch ohne Blatternbildung. Uebrigens war diese Wirkung nur local und verbreitete sich nicht auf die Harnwerkzeuge, wie dieses bei Anwendung der Spanischpfliegenpflaster der Fall ist. Robiquet zeigte nadelförmige Krystalle von Cantharidin, welche bei einer gelinden Wärme sich verflüchtigen. Die Flüchtigkeit des scharfen Cantharidenöls ist bekannt, welches auch der Geruch, den diese Insekten verbreiten, beweist. Das über Canthariden destillirte Wasser kann die giftigen Eigenschaften derselben auflösen.

---

## Ueber die Natur der Miasmen;

von

Dr. E. W. Günz.

---

(Der Leichnam des Menschen u. s. w. 1. Theil).

---

Mit der Meinung derjenigen Chemiker, welche die Miasmen für noch nicht völlig zersetzte, entweder für sich elastisch flüssige oder durch die bei der Fäulniß entweichenden Gasarten mit fortgerissene und in der Atmosphäre verbreitete thierische Materie erklären (dem Kohlendampf, braudigem Oele u. s. f. analog entweichend), scheint das Re-

sultat des folgenden Versuches vereinbar zu seyn. Als ich eine Glocke von bedeutendem Umfange, welche über faulende menschliche Theile, die in der vollen Entwicklung der Miasmen standen, so gestellt war, daß die atmosphärische Luft Zutritt hatte, während einer Temperatur von  $26^{\circ}$  R., durch Auflegen von Eis plötzlich bis auf eine viel niedrigere Temperatur brachte, legte sich an den inneren Wänden der Glocke ein Dunst an, der zu Tropfen gerann, von welchen ich einige sammeln konnte. Diese Tropfen hatten den abscheulichen Geruch der faulenden Masse im höchsten Grade, und behielten dieselben in einem Gläschen verwahrt bei. Sechs Stunden nach dem Auffammeln vermischte ich die Tropfen (etwa 5) mit einem Quentchen Wasser, welches mit Chlor gesättigt war. Der miasmatische Geruch verschwand sehr schnell und kehrte, selbst als der stechende Geruch des Halogens sich verloren hatte, nicht zurück.

Ist vielleicht Wasserdampf der Träger jener thierischen Materie, die als Miasmen die Atmosphäre vergiften? Der günstige Einfluß der Gutton's Morveau'schen Räucherungen und der Kälte auf die Zerstörung jener gefährlichen Stoffe läßt sich mit dieser Hypothese ohne Schwierigkeit in Einklang bringen. Auch wäre durch dieselbe erklärlich, warum eudiometrische Versuche fast keinen Unterschied zwischen reiner und verdorbner Luft auffinden.

2

## Das Maflend

oder die schwarze Farbe von Siam ist der Saft der Beere eines um Bankol wachsenden Baumes, der zum Schwarzfärben der Seide und Baumwolle dient.